

Erfahrungsbericht Universität de Nantes, Akademisches Jahr 2018/19

Von September bis Mai verbrachte ich zwei Semester in der schönen Stadt Nantes und absolvierte dort das 4. Studienjahr. Obwohl Nantes nicht meine Erstwahl war, hat mich die Gegend positiv überrascht und ich bin sehr froh, mein Erasmusjahr dort gemacht zu haben.

Organisation und Learning Agreement

Wenn man ein ganzes Jahr in Nantes studieren will, empfiehlt es sich, das ganze 4. Jahr nach dem französischen Curriculum zu belegen. Der Großteil überschneidet sich mit dem Modellstudiengang der Charité des 7. und 8. Semesters, lediglich die Module Psychiatrie und Extremitäten sind nachzuholen. Vorher sollte man sich genauestens über Anrechnung der Module, der Prüfungen und der ECTS-Punkte informieren, um böse Überraschungen zu vermeiden.

Vor der Abreise steht einiges an Organisation an: Sprachzertifikat, Bewerbung, Learning Agreement, Grant Agreement, Versicherungen, Wohnungssuche - all das sollte man zeitnah erledigen.

Sprachliche Vorbereitung

Um nach Nantes gehen zu dürfen, wird ein B2-Sprachzertifikat gefordert. Vorher habe ich in Berlin einen Kurs an der Volkshochschule belegt, um mein eher mäßiges Schulfranzösisch aufzufrischen und mein Zertifikat zu erlangen. Vor Ort werden semesterbegleitend kostenlose Sprachkurse für Erasmusstudenten angeboten, die sehr hilfreich sind, auch, um andere Leute kennenzulernen. Mit Englisch kommt man in der Uni und im Krankenhaus leider nicht sehr weit, wodurch man allerdings ständig gezwungen ist, Französisch zu üben - dafür ist man letztendlich auch dankbar. Für die Stages im Krankenhaus kann ich das Taschenbuch „Französisch für Mediziner“ vom Elsevier-Verlag empfehlen, um nützliche Vokabeln und Abkürzungen nachzuschlagen.

Alltag in Nantes

Wohnen: Bei der Bewerbung kann man beantragen, einen Platz im Studentenwohnheim zu bekommen. Die meisten Wohnheime befinden sich im Norden der Stadt, aber eines liegt zentral und die meisten Medizinstudenten werden dort einquartiert. Somit bekommt man für 250€/Monat ein 9m²-Zimmer mit eigenem Bad und Gemeinschaftsküche in einer sehr guten Wohngegend. Alternativ kann man natürlich online oder vor Ort nach einer Wohnung oder WG suchen.

Konto und CAF: Um Wohngeld (sog. CAF) zu beantragen, muss man sich ein französisches Konto anlegen. Der Prozess ist etwas langwierig und kompliziert, aber am Ende erhält man im Durchschnitt 80€/Monat und der Aufwand lohnt sich.

Fortbewegung: Das Tram- und Busnetz in Nantes ist sehr gut ausgebaut und zuverlässig, allerdings ist man mit dem Fahrrad schneller und spart Geld. Über die Organisation „Velocampus“ kann man sich ein Fahrrad für das Jahr ausleihen, alternativ existiert die App „bicloo“, um die Fahrradstationen zu nutzen, die über die ganze Stadt verteilt sind. Für Wochenendausflüge gibt es günstige Gruppentickets für den TGV.

Unisport: Für 50€ im Jahr kann man an bis zu drei verschiedenen Sportkursen der Uni (Suaps) teilnehmen. Es gibt ein vielfältiges Angebot und auch ein Kurswechsel ist möglich.

Freizeit: Nantes hat vieles an Kultur, Sehenswürdigkeiten und Freizeitangeboten zu bieten. Montags haben viele Läden geschlossen und generell sind die Öffnungszeiten etwas beschränkter als in Berlin. Donnerstag ist Studententag und dementsprechend viel los in Clubs und Bars. An den Wochenenden bietet es sich an, tagsüber an Küstenorte wie Pornic oder Le Croisic zu fahren.

Verpflegung in der Uni: Sowohl die medizinische Fakultät als auch die Unikrankenhäuser haben eine gute Mensa, in der man mit seinem Studentenausweis bzw. einer Gaia-Karte aus dem Krankenhaus bezahlen kann.

Kontakte knüpfen: Generell stehen die französischen Medizinstudenten unter sehr hohem Leistungsdruck und haben eher wenig Freizeit. Natürlich sollte man trotzdem versuchen, zumindest in der Uni Anschluss zu finden. Wer allerdings nicht das ganze Jahr nur in der Bibliothek sitzen und lernen möchte, sollte meiner Meinung nach auch bewusst versuchen, Studenten aus anderen Fakultäten oder Erasmus-Studenten kennenzulernen.

Unterricht und Stages

Im vierten Studienjahr haben die französischen Studenten immer abwechselnd einen Monat Vorlesungen und einen Monat Stage. Die Vorlesungen sind sehr frontal, oft über den ganzen Tag verteilt und behandeln alle Fächer der vierten Jahres, sie sind jedoch freiwillig. In einigen wenigen Fächern gibt es zusätzlich regelmäßig Online-Tests für zu Hause, die einen Teil der Endnote ausmachen. Seminare gibt es so gut wie keine. Die Qualität der Stages ist sehr abhängig von der Station und den Ärzten. Auf den meisten internistischen Stationen (in meinem Fall Neurologie und Gastroenterologie) arbeitet man acht Stunden am Tag, folgt den Ärzten vormittags bei der Visite und nimmt nachmittags mit den anderen Studenten Patienten auf. Ab und zu darf man Lumbalpunktionen oder EKGs machen. In den chirurgischen Fächern (in meinem Fall HNO und Thoraxchirurgie) kann man sich mit den anderen Studenten zeitlich aufteilen. Dort assistiert man entweder im OP oder kann in der Sprechstunde zusehen. Allgemein gilt, dass man am besten Eigeninitiative zeigt, wenn man etwas Bestimmtes sehen oder machen möchte. Dann erklären die meisten Ärzte auch gerne viel und nehmen Rücksicht auf eventuelle Sprachschwierigkeiten.

Prüfungen

Am Ende jedes Semesters gibt es Multiple-Select-Prüfungen zu den einzelnen Fächern. Zusätzlich gibt es am Ende des Jahres noch eine Transversalprüfung (auch Multiple Select) und eine mündliche Prüfung zu einem klinischen Fall. Falls man die Prüfungen nicht besteht, kann man diese in Berlin nachschreiben. Allerdings werden die ECTS-Punkte in Nantes fast ausschließlich für die bestandenen Prüfungen vergeben, worüber man sich in Hinsicht auf das Learning Agreement bewusst sein sollte. Die Anwesenheitszeiten für die belegten Module bekommt man aber in jedem Fall anerkannt.

Betreuung in Nantes

Eine der kleinen Unannehmlichkeiten in Nantes, oder vielleicht generell bei Erasmusaufenthalten, ist die teils schlechte Organisation der Erasmusbetreuung. Oftmals wissen die Erasmuskoordinatoren an der Gastuni nicht so genau Bescheid über das Curriculum in Berlin oder die genauen Bestimmungen des Learning Agreements sind unklar formuliert. Wichtig ist eine klare Kommunikation mit beiden Universitäten. Man sollte einfach darauf eingestellt sein, dass einige Dinge vielleicht nicht ganz reibungslos klappen und sich nicht zu sehr stressen lassen.

Region und Leute

Nantes ist eine sehr studentische Stadt in der Region „Pays de la Loire“ und liegt am Rande der Bretagne. Das Stadtzentrum hat viele Bars, Boutiquen und Restaurants mit leckerer bretonisch inspirierter Küche zu bieten, es gibt ein gemütliches Flussufer und einen wunderschönen Park, unzählige Kathedralen und meine persönliche Lieblingsattraktion, die „Machines de l'île“. Die medizinische Fakultät und das eine Unikrankenhaus „Hôtel Dieu“ liegen genau im Zentrum, nur das andere Unikrankenhaus „Hôpital Laennec“ liegt leider etwas außerhalb. Sonst ist fast alles innerhalb von zehn Minuten mit dem Fahrrad erreichbar und in den wärmeren Monaten gibt es zahlreiche Musikfestivals und Veranstaltungen in der Stadt. Da Nantes nicht sehr touristisch ist, fühlt man sich schnell wie ein Einheimischer und erlebt den authentischen französischen Alltag.

Auch die Umgebung hat viel zu bieten: ruhige Küstenorte nur eine Stunde Zugfahrt entfernt von Nantes, rauhe Natur in der Bretagne und hübsche Schlösser an der Loire. Dank guter Anbindung durch Flughafen und Bahnhof eignet sich Nantes perfekt für Wochenendausflüge.

Fazit

Wer Französisch üben, die Region und französische Kultur kennenlernen und internationale Freundschaften knüpfen will, ist in Nantes perfekt aufgehoben. Die Stadt eignet sich wunderbar für einen Studienaufenthalt und ist ein schönes Kontrastprogramm zu Berlin. Die Stages bieten gute Möglichkeiten, um seine praktischen Fähigkeiten im Krankenhaus zu trainieren, allerdings sind die Lehrveranstaltungen in Berlin um einiges interaktiver und durchdachter. Insgesamt würde ich trotzdem jedem ein Erasmus in Nantes empfehlen, denn die Erfahrungen und Erinnerungen aus diesem Jahr möchte ich nicht missen!